

Langhammer, Rolf J.

Book Review — Digitized Version

[Book Review of] Fernandes, Alvaro: Die Assoziierung der afrikanischen Staaten und Madagaskar (AASM) mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und das afrikanische Streben nach wirtschaftlicher Integration, Freiburg im Breisgau, 1974

Weltwirtschaftliches Archiv

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Langhammer, Rolf J. (1976) : [Book Review of] Fernandes, Alvaro: Die Assoziierung der afrikanischen Staaten und Madagaskar (AASM) mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und das afrikanische Streben nach wirtschaftlicher Integration, Freiburg im Breisgau, 1974, Weltwirtschaftliches Archiv, ISSN 0043-2636, Mohr, Tübingen, Vol. 112, Iss. 2, pp. 397-398

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/3341>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Fernandes, Alvaro, Die Assoziierung der afrikanischen Staaten und Madagaskar (AASM) mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und das afrikanische Streben nach wirtschaftlicher Integration. (Institut für international vergleichende Wirtschafts- und Sozialstatistik an der Universität Heidelberg, Schriftenreihe, Bd. 13.) Freiburg im Breisgau 1974. Rudolf Haufe Verlag. VIII, 306 S.

Der Autor beschreibt im ersten Teil der Arbeit, der sich mit der kolonialen Vergangenheit der AASM-Staaten beschäftigt, die Sonderstellung Frankreichs auf den Märkten der ehemaligen Kolonien sowie die Sonderpräferenzen, mit deren Hilfe Frankreich seinen Industriegüterexporten in die und Rohstoffimporten aus den afrikanischen Staaten langfristige Absatz- und Abnahmegarantien verschaffte.

Es wird in diesem Teil der Arbeit deutlich, daß diese Sonderpräferenzen Strukturveränderungen im Export- und Importgütersortiment der einzelnen AASM-Staaten entscheidend behinderten und Mitverantwortung dafür tragen, daß sich die Exportstruktur der Staaten noch heute auf wenige landwirtschaftliche und mineralische Primärgüter stützt.

Der zweite Teil dieser Arbeit beinhaltet eine Beschreibung der EG-Assoziierungsverträge und den Versuch einer Analyse der Wirkungen der EG-Sonderpräferenzen auf den Außenhandel der AASM-Staaten. Leider geht diese Analyse nicht über eine verbale Formulierung der klassischen Zollunionstheorie sowie über eine nach Sektoren, Produkten und Bestimmungsländern disaggregierte Beschreibung der Außenhandelsergebnisse, ihrer zeitlichen Entwicklung sowie der Struktur des EG-Außenzolls hinaus. Das Resultat dieser Analyse ist wenig kontrovers: Die Sonderpräferenzen änderten nur sehr wenig an der traditionellen Struktur der Exportgütersortimente sowie am geringen Industrialisierungsgrad der AASM-Länder. Sicherlich hätte der Versuch, mittels Zeitreihen- oder Querschnittsanalysen die Gründe für diesen unzureichenden Strukturwandel aufzuzeigen, zu statistisch gesicherteren Resultaten geführt als die tabellarische Dokumentation des AASM-Außenhandels. Natürlich darf eine derartige Kritik nicht außer acht lassen, daß das statistische Material der AASM-Länder unbefriedigend und teilweise unzuverlässig ist, worauf der Autor auch mit Nachdruck hinweist. Dennoch ist es möglich, Tarif- bzw. Einkommenselastizitäten der Importnachfrage der EG-Staaten für die wichtigsten Exportgüter der AASM-Staaten zu messen oder Faktorkostenrelationen zwischen den AASM-Ländern und den EG-Staaten, um festzustellen, ob nicht auch Komponenten außerhalb der Assoziierungspolitik den Strukturwandel erschwerten, beispielsweise Faktorkostenverzerrungen. — Dieser Teil der Arbeit wird mit der Analyse des allgemeinen EG-Präferenzsystems für alle Entwicklungsländer abgeschlossen.

Der dritte Teil beschreibt die Integrationsbestrebungen der AASM-Staaten, ihre (nach Meinung des Autors unzureichende, weil für Industrieländer formulierte) theoretische Grundlage sowie die in der Realität aufgetretenen Schwierigkeiten und Mißerfolge. Was letztere anbelangt, so basieren sicherlich einige auf Faktoren, die nicht von den AASM-Staaten zu verantworten sind,

wie mangelnde Infrastruktur, enge Märkte und starke Konkurrenz aus EG-Ländern. Dennoch haben auch die AASM-Staaten Mißerfolge insofern zu verantworten, als sie hinter Außenzollmauern intraregionale Importe durch vielfältige Barrieren gegenüber der heimischen Produktion diskriminierten und so intra- bzw. interindustrielle Spezialisierungen behinderten. Leider bleibt der Autor eine Antwort auf diese Fragen schuldig und erweckt den Anschein, als sei Integration Selbstzweck und nicht eine Entwicklungsstrategie unter mehreren möglichen Alternativen. Mit dem Hinweis auf fehlende Statistiken zieht er sich völlig auf die verbale Ebene zurück. Gerade für die von ihm erwähnte UDEAC (S. 185) kann jedoch dieser Hinweis nicht akzeptiert werden, da disaggregierte Gemeinschaftsstatistiken seit 1965 existieren und auch in der Bundesrepublik zugänglich sind.

Der Schlußteil der Arbeit beinhaltet den Vorschlag des Autors, entwicklungspolitische Maßnahmen auf internationaler Ebene zugunsten der AASM-Länder einzuführen, worunter er vor allem eine Förderung der Exportdiversifizierung, Stabilisierungskassen für die Erlöse der wichtigsten Exportgüter und mehr Entscheidungsspielraum für die AASM-Länder bei der Auswahl der durch den Europäischen Entwicklungsfonds geförderten Projekte versteht. Das AKP-Abkommen hat den beiden letztgenannten Forderungen weitgehend Rechnung getragen, obwohl die Projektbindung des Entwicklungsfonds bestehen bleibt. Hier wird die Zukunft zeigen, ob nicht die Erhöhung des Zollschatzes für heimische Industrien durch nicht-reziproke Präferenzen und die Stabilisierung der Exporterlöse in Konflikt geraten mit dem Ziel der Exportdiversifizierung.

Ein Wort zur redaktionellen Betreuung der Arbeit: Diese trotz vieler Einwände informationsreiche Arbeit wurde im Manuskriptstadium gedruckt. Einzelfehler wie die Verwechslung Togos mit Tschad (S. 181) oder die Nichterwähnung der Elfenbeinküste als Mitglied der UDEAO (S. 149) sind dabei Sache des Autors. Sache des Verlages sollte es jedoch sein, ein Mindestmaß an redaktioneller »Endkontrolle« im orthographischen Bereich der Arbeit zu gewährleisten. Stattdessen häufen sich, vor allem in den bibliographischen Teilen der Arbeit, Druckfehler und falsche Angaben derart, daß dem Leser ein Überschlagen dieser Teile empfohlen werden kann.

Rolf J. Langhammer

Gold, Joseph, *The Stand-By Arrangements of the International Monetary Fund. A Commentary on Their Formal, Legal, and Financial Aspects.* Washington, D. C., 1970. International Monetary Fund. XII, 295 S.

Der langjährige Chefjustitiar des Internationalen Währungsfonds behandelt in diesem Kommentar einen Teilbereich der Arbeit des Fonds, der im Laufe der Zeit große Bedeutung erlangt hat. Im Geschäftsjahr 1974/75 erfolgten z. B. nicht weniger als die Hälfte der Ziehungen (Währungskäufe)